

Escobar: How The West Was Defeated

von Tyler Durden

13–16 Minuten

Verfasst von Pepe Escobar,

Emmanuel Todd, Historiker, Demograf, Anthropologe, Soziologe und politischer Analyst, gehört zu einer aussterbenden Art: Er ist einer der wenigen verbliebenen Vertreter der französischen Intelligenzia der alten Schule - ein Erbe von Leuten wie Braudel, Sartre, Deleuze und Foucault, die die jungen Generationen des Kalten Krieges vom Westen bis zum Osten verblüfften.

Das erste, was sein neuestes Buch *La Défaite de L'Occident* ("Die Niederlage des Westens") betrifft, ist das kleine Wunder, dass es letzte Woche in Frankreich veröffentlicht wurde, und zwar genau in der NATO-Sphäre: eine Handgranate von einem unabhängigen Denker, die auf Fakten und überprüften Daten beruht und die ganze Russophobie, die um die "Aggression" von "Zar" Putin herum aufgebaut wurde, in die Luft jagt.

Zumindest einige Teile der streng oligarchisch kontrollierten Konzernmedien in Frankreich konnten Todd dieses Mal aus mehreren Gründen einfach nicht ignorieren. Vor allem, weil er der erste westliche Intellektuelle war, der bereits 1976 in seinem Buch "La Chute Finale" den Untergang der UdSSR vorhersagte, wobei er sich auf die sowjetische Kindersterblichkeit stützte.

Ein weiterer wichtiger Grund war sein 2002 erschienenes Buch *Après L'Empire*, eine Art Vorschau auf den Niedergang und Fall des Imperiums, das einige Monate vor Shock & Awe im Irak veröffentlicht wurde.

In seinem letzten Buch ("I closed the circle") geht Todd nun aufs Ganze und schildert minutiös die Niederlage nicht nur der USA, sondern des gesamten Westens - wobei sich seine Recherchen auf den Krieg in der Ukraine konzentrieren.

In Anbetracht des toxischen NATO-Umfelds, in dem Russophobie und Abschaffungskultur herrschen und jede Abweichung strafbar ist, hat Todd sehr darauf geachtet, den aktuellen Prozess nicht als russischen Sieg in der Ukraine darzustellen (obwohl dies in allem, was er beschreibt, impliziert ist, von verschiedenen Indikatoren des sozialen Friedens bis hin zur allgemeinen

Stabilität des "Putin-Systems", das "ein Produkt der Geschichte Russlands und nicht das Werk eines einzelnen Mannes" ist).

Vielmehr konzentriert er sich auf die Hauptgründe, die zum Untergang des Westens geführt haben. Dazu gehören: *das Ende des Nationalstaats, die Deindustrialisierung (was das Defizit der NATO bei der Waffenproduktion für die Ukraine erklärt), der "Nullpunkt" der religiösen Matrix des Westens, der Protestantismus, der starke Anstieg der Sterblichkeitsrate in den USA (viel höher als in Russland), zusammen mit Selbstmorden und Tötungsdelikten, und die Vorherrschaft eines imperialen Nihilismus, der sich in der Besessenheit von "Forever Wars" ausdrückt.*



Der Zusammenbruch des Protestantismus

Todd analysiert methodisch, der Reihe nach, Russland, die Ukraine, Osteuropa, Deutschland, Großbritannien, Skandinavien und schließlich das Empire.

Konzentrieren wir uns auf die 12 Greatest Hits seiner bemerkenswerten Arbeit.

1. Zu Beginn der militärischen Sonderoperation (SMO) im Februar 2022 betrug das kombinierte BIP von Russland und Weißrussland nur 3,3 % des kombinierten Westens (in diesem Fall die NATO-Sphäre plus Japan und Südkorea). Todd ist erstaunt, dass diese 3,3 %, die mehr Waffen produzieren können als der gesamte westliche Koloss, nicht nur den Krieg gewinnen, sondern auch die vorherrschenden Vorstellungen der "neoliberalen politischen Ökonomie" (BIP-Raten) in den Ruin treiben.

2. Die "ideologische Einsamkeit" und der "ideologische Narzissmus" des Westens, der nicht in der Lage ist zu verstehen, dass "die gesamte muslimische Welt Russland eher als Partner denn als Gegner zu sehen scheint".

3. Todd verschmäht den Begriff der "Weberschen Staaten" - was eine köstliche Kompatibilität der Visionen von Putin und dem US-

Realpolitiker John Mearsheimer heraufbeschwört. Weil sie gezwungen sind, in einem Umfeld zu überleben, in dem nur Machtbeziehungen zählen, handeln die Staaten jetzt als "Hobbessche Agenten". Und damit sind wir bei der russischen Vorstellung von einem Nationalstaat, die sich auf "Souveränität" konzentriert: die Fähigkeit eines Staates, seine Innen- und Außenpolitik unabhängig und ohne jegliche Einmischung von außen zu bestimmen.

4. Die schrittweise Implosion der WASP-Kultur, die "seit den 1960er Jahren" zu "einem Imperium ohne Zentrum und Projekt, einem im Wesentlichen militärischen Organismus, der von einer Gruppe ohne Kultur (im anthropologischen Sinne) geführt wird", führte. Dies ist Todd, der die amerikanischen Neocons definiert.

5. Die USA als "post-imperiales" Gebilde: nur noch eine Hülle aus Militärmaschinen, die einer nachrichtendienstlich geprägten Kultur beraubt sind, was zu einer "akzentuierten militärischen Expansion in einer Phase massiver Schrumpfung der industriellen Basis" führt. Wie Todd betont, ist "moderner Krieg ohne Industrie ein Oxymoron".

6. Die demografische Falle: Todd zeigt, wie die Strategen in Washington "vergaßen, dass ein Staat, dessen Bevölkerung ein hohes Bildungs- und Technologieniveau hat, auch wenn es abnimmt, seine militärische Macht nicht verliert". Das ist genau der Fall von Russland während der Putin-Jahre.

7. Hier erreichen wir den Kern von Todds Argumentation: seine post-Max-Weber-Neuinterpretation von The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism, veröffentlicht vor etwas mehr als einem Jahrhundert, 1904/1905: "Wenn der Protestantismus die Matrix für den Aufstieg des Westens war, ist sein Tod heute die Ursache für den Zerfall und die Niederlage."

Todd legt klar dar, wie die englische "Glorious Revolution" von 1688, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776 und die französische Revolution von 1789 die wahren Pfeiler des liberalen Westens waren. Folglich ist ein erweiterter "Westen" historisch gesehen nicht "liberal", weil er auch den "italienischen Faschismus, den deutschen Nazismus und den japanischen Militarismus" hervorgebracht hat.

Kurz und bündig zeigt Todd, wie der Protestantismus den von ihm kontrollierten Bevölkerungen die allgemeine Alphabetisierung auferlegte, "weil alle Gläubigen direkten Zugang zur Heiligen Schrift haben müssen. Eine gebildete Bevölkerung ist zu wirtschaftlicher und technologischer Entwicklung fähig. Die protestantische Religion modellierte zufällig eine überlegene,

effiziente Arbeiterschaft". Und in diesem Sinne stand Deutschland "im Zentrum der westlichen Entwicklung", auch wenn die industrielle Revolution in England stattfand.

Todds zentrale Formulierung ist unumstritten: **"Der entscheidende Faktor für den Aufstieg des Westens war das Festhalten des Protestantismus an der Alphabetisierung."**

Darüber hinaus ist der Protestantismus, wie Todd betont, in zweifacher Hinsicht das Herzstück der Geschichte des Westens: durch den erzieherischen und wirtschaftlichen Antrieb - wobei die Angst vor der Verdammnis und das Bedürfnis, sich von Gott auserwählt zu fühlen, eine Arbeitsethik und eine starke, kollektive Moral hervorbringen - und durch die Vorstellung, dass Männer ungleich sind (man erinnere sich an die Bürde des weißen Mannes).

Der Zusammenbruch des Protestantismus konnte nicht umhin, die Arbeitsethik zugunsten der Massengier zu zerstören: das ist der Neoliberalismus.

Transgenderismus und der Kult der Fälschung

8. Todds scharfe Kritik am Geist von 1968 wäre ein ganzes neues Buch wert. Er verweist auf "eine der großen Illusionen der 1960er Jahre - zwischen der angloamerikanischen sexuellen Revolution und dem Mai 68 in Frankreich": "zu glauben, dass das Individuum größer sein würde, wenn es sich vom Kollektiv befreit". Das führte zu einem unvermeidlichen Debakel: "Jetzt, wo wir massenhaft von metaphysischen Überzeugungen befreit sind, von grundlegenden und abgeleiteten, kommunistischen, sozialistischen oder nationalistischen, leben wir die Erfahrung der Leere." Und so wurden wir zu "einer Schar von mimetischen Zwergen, die es nicht wagen, selbst zu denken - aber sich als ebenso fähig zur Intoleranz erweisen wie die Gläubigen der Antike".

9. Todds kurze Analyse der tieferen Bedeutung des Transgenderismus erschüttert die Kirche des Woke - von New York bis in den EU-Raum - vollständig und wird serienweise Wutanfälle auslösen. Er zeigt, wie Transgenderismus "eine der Flaggen dieses Nihilismus ist, der den Westen jetzt bestimmt, dieser Drang, nicht nur Dinge und Menschen zu zerstören, sondern auch die Realität".

Und es gibt einen zusätzlichen analytischen Bonus: "Die Transgender-Ideologie besagt, dass ein Mann zu einer Frau und eine Frau zu einem Mann werden kann. Dies ist eine falsche Behauptung und in diesem Sinne nahe am theoretischen Kern des westlichen Nihilismus". Es wird noch schlimmer, wenn es um die geopolitischen Verzweigungen geht. Todd stellt eine spielerische mentale und soziale

Verbindung zwischen diesem Kult der Fälschung und dem wackeligen Verhalten des Hegemons in den internationalen Beziehungen her. Beispiel: Das iranische Nuklearabkommen unter Obama wird unter Trump zu einem Hardcore-Sanktionsregime. Todd: "Die amerikanische Außenpolitik ist auf ihre Weise geschlechtsneutral."

10. Europas "assistierter Selbstmord". Todd erinnert uns daran, dass Europa anfangs ein deutsch-französisches Paar war. Nach der Finanzkrise 2007/2008 wurde daraus "eine patriarchalische Ehe, in der Deutschland als dominanter Ehepartner nicht mehr auf seine Partnerin hört". Die EU gab den Anspruch auf, die Interessen Europas zu verteidigen, indem sie sich von der Energieversorgung und dem Handel mit ihrem Partner Russland abschnitt und sich selbst mit Sanktionen belegte. Todd stellt richtig fest, dass die Achse Paris-Berlin durch die Achse London-Warschau-Kiew ersetzt wurde: Das war "das Ende Europas als eigenständiger geopolitischer Akteur". Und das geschah nur 20 Jahre nach dem gemeinsamen Widerstand von Frankreich und Deutschland gegen den Neokonservativen Krieg gegen den Irak.

11. Todd definiert die NATO korrekt, indem er in "ihr Unbewusstes" eintaucht: "Wir stellen fest, dass ihr militärischer, ideologischer und psychologischer Mechanismus nicht existiert, um Westeuropa zu schützen, sondern um es zu kontrollieren."

12. Zusammen mit mehreren Analysten in Russland, China, Iran und unter den Unabhängigen in Europa ist sich Todd sicher, dass die seit den 1990er Jahren bestehende Besessenheit der USA, Deutschland von Russland abzuschneiden, zum Scheitern verurteilt ist: "Früher oder später werden sie zusammenarbeiten, da "ihre wirtschaftlichen Spezialisierungen sie als komplementär definieren". Die Niederlage in der Ukraine wird den Weg ebnen, da eine "Gravitationskraft" Deutschland und Russland wechselseitig verführt.

Davor und im Gegensatz zu praktisch allen westlichen "Analysten" in der [Mainstream-Sphäre der NATO](#) versteht Todd, dass Moskau gegen die gesamte NATO und nicht nur gegen die Ukraine gewinnen wird, indem es von einem Zeitfenster profitiert, das Putin für Anfang 2022 ausgemacht hat. Todd setzt auf ein Zeitfenster von 5 Jahren, d.h. ein Endspiel bis 2027. Aufschlussreich ist der Vergleich mit Verteidigungsminister Schoigu, der letztes Jahr zu Protokoll gab, dass die BBS bis 2025 beendet sein wird.

Unabhängig von der Frist ist in all dem ein totaler russischer Sieg enthalten, bei dem der Sieger alle Bedingungen diktiert. Keine Verhandlungen, kein Waffenstillstand, kein eingefrorener Konflikt - so wie es der Hegemon jetzt verzweifelt vorantreibt.

Davos inszeniert den Triumph des Westens

Todds großes Verdienst ist es, das falsche Bewusstsein der westlichen Gesellschaft mit Hilfe von Geschichte und Anthropologie auf den Diwan zu bringen. Indem er sich beispielsweise auf die Untersuchung sehr spezifischer Familienstrukturen in Europa konzentriert, gelingt es ihm, die Realität auf eine Art und Weise zu erklären, die der gehirngewaschenen kollektiven Masse des Westens, die im Turbo-Neoliberalismus verharret, völlig entgeht.

Es versteht sich von selbst, dass Todds realitätsbezogenes Buch bei den Davoser Eliten keinen Anklang finden wird. Was diese Woche in Davos passiert ist, war ungemein aufschlussreich. Alles liegt offen auf dem Tisch.

Von den üblichen Verdächtigen - der giftigen EU-Medusa von der Leyen, dem [kriegstreiberischen NATO-Chef Stoltenberg](#), BlackRock, JP Morgan und anderen Bonzen, die in Kiew ihrem verschwitzten Sweatshirt-Spielzeug die Hand schütteln - ist die Botschaft vom "Triumph des Westens" monolithisch.

Krieg ist Frieden. Die Ukraine verliert *nicht* (Kursivschrift von mir) und Russland gewinnt nicht. Wenn Sie mit uns nicht einverstanden sind - bei irgendetwas - werden Sie wegen "Hassrede" zensiert. Wir wollen die Neue Weltordnung - was auch immer ihr niederen Bauern denkt - und wir wollen sie jetzt.

Und wenn alle Stricke reißen, kommt ein vorgefertigtes Disease X und holt Sie ab.

NEVER MISS THE NEWS THAT MATTERS MOST

ZEROHEDGE DIRECTLY TO YOUR INBOX

Receive a daily recap featuring a curated list of must-read stories.

+++

[zerohedge.com](https://www.zerohedge.com)

Escobar: How The West Was Defeated

by Tyler Durden

11-13 Minuten

[*Authored by Pepe Escobar,*](#)

Emmanuel Todd, historian, demographer, anthropologist, sociologist and political analyst, is part of a dying breed: one of the very few remaining exponents of old school French intelligentzia – a heir to those like Braudel, Sartre, Deleuze and Foucault who dazzled successive young Cold War generations from the West down to the East.

The first nugget concerning his latest book, *La Défaite de L'Occident* ("The Defeat of the West") is the minor miracle of actually being published last week in France, right within the NATO sphere: a hand grenade of a book, by an independent thinker, based on facts and verified data, blowing up the whole Russophobia edifice erected around the "aggression" by "Tsar" Putin.

At least some sectors of strictly oligarch-controlled corporate media in France simply could not ignore Todd this time around for several reasons. Most of all because he was the first Western intellectual, already in 1976, to have predicted the fall of the USSR in his book La Chute Finale, with his research based on Soviet infant mortality rates.

Another key reason was his 2002 book *Après L'Empire*, a sort of preview of the Empire's Decline and Fall published a few months before Shock & Awe in Iraq.

Now Todd, in what he has defined as his last book ("I closed the circle") allows himself to go for broke and meticulously depict the defeat not only of the US but of the West as a whole – with his research focusing in and around the war in Ukraine.

Considering the toxic NATOstan environment where Russophobia and cancel culture reign supreme, and every deviation is punishable, Todd has been very careful not to frame the current process as a Russian victory in Ukraine (although that's implied in everything he describes, ranging from several indicators of social peace to the overall stability of the "Putin system", which is "a product of the history of Russia, and not the work of one man").

Rather, he focuses on the key reasons that have led to the West's downfall. Among them: *the end of the nation-state; de-industrialization (which explains NATO's deficit in producing weapons for Ukraine); the "degree zero" of the West's religious matrix, Protestantism; the sharp increase of mortality rates in the US (much higher than in Russia), along with suicides and homicides; and the supremacy of an imperial nihilism expressed by the obsession with Forever Wars.*



The Collapse of Protestantism

Todd methodically analyses, in sequence, Russia, Ukraine, Eastern Europe, Germany, Britain, Scandinavia and finally The Empire. Let's focus on what would be the 12 Greatest Hits of his remarkable exercise.

- 1. At the start of the [Special Military Operation](#) (SMO) in February 2022, the combined GDP of Russia and Belarus was only 3.3% of the combined West (in this case the NATO sphere plus Japan and South Korea). Todd is amazed how these 3.3% capable of producing more weapons than the whole Western colossus not only are winning the war but reducing dominant notions of the "neoliberal political economy" (GDP rates) to shambles.*
- 2. The "ideological solitude" and "ideological narcissism" of the West – incapable of understanding, for instance, how "the whole [Muslim world](#) seems to consider Russia as a partner rather than an adversary".*
- 3. Todd eschews the notion of "Weberian states" – evoking a delicious compatibility of vision between Putin and US realpolitik practitioner John Mearsheimer. Because they are forced to survive in an environment where only power relations matters, states are now acting as "Hobbesian agents." And that brings us to the Russian notion of a nation-state, focused on "sovereignty": the capacity of a state to independently define its internal and external policies, with no foreign interference whatsoever.*
- 4. The implosion, step by step, of WASP culture, which led, "since the 1960s", to "an empire deprived of a center and a project, an essentially military organism managed by a group without culture (in the anthropological sense)". This is Todd defining the US neocons.*

5. *The US as a "post-imperial" entity: just a shell of military machinery deprived of an intelligence-driven culture, leading to "accentuated military expansion in a phase of massive contraction of its industrial base". As Todd stresses, "modern war without industry is an oxymoron".*

6. *The demographic trap: Todd shows how Washington strategists "forgot that a state whose population enjoys a high educational and technological level, even if it is decreasing, does not lose its military power". That's exactly the case of Russia during the Putin years.*

7. *Here we reach the crux of Todd's argument: his post-Max Weber reinterpretation of The Protestant Ethic and the Spirit of Capitalism, published a little over a century ago, in 1904/1905: "If Protestantism was the matrix for the ascension of the West, its death, today, is the cause of the disintegration and defeat."*

Todd clearly defines how the 1688 English "Glorious Revolution", the 1776 American Declaration of Independence and the 1789 French Revolution were the true pillars of the liberal West. Consequently, an expanded "West" is not historically "liberal", because it also engineered "Italian fascism, German Nazism and Japanese militarism".

In a nutshell, Todd shows how Protestantism imposed universal literacy on the populations it controlled, "because all faithful must directly access the Holy Scriptures. A literate population is capable of economic and technological development. The Protestant religion modeled, by accident, a superior, efficient workforce." And it is in this sense that Germany was "at the heart of Western development", even if the Industrial Revolution took place in England.

Todd's key formulation is undisputable: ***"The crucial factor of the ascension of the West was Protestantism's attachment to alphabetization."***

Moreover Protestantism, Todd stresses, is twice at the heart of the history of the West: via the educational and economic drive - with fear of damnation and the need to feel chosen by God engendering a work ethic and a strong, collective morality - and via the idea that Men are unequal (remember the White Man's Burden).

The collapse of Protestantism could not but destroy the work ethic to the benefit of mass greed: that is, neoliberalism.

Transgenderism and the Cult of the Fake

8. *Todd's sharp critique of the spirit of 1968 would merit a whole new book. He refers to "one of the great illusions of the 1960s – between*

Anglo-American sexual revolution and May 68 in France"; "to believe that the individual would be greater if freed from the collective". That led to an inevitable debacle: "Now that we are free, en masse, from metaphysical beliefs, foundational and derived, communist, socialist or nationalist, we live the experience of the void." And that's how we became "a multitude of mimetic midgets who do not dare to think by themselves – but reveal themselves as capable of intolerance as the believers of ancient times."

9. Todd's brief analysis of the deeper meaning of transgenderism completely shatters the Church of Woke – from New York to the EU sphere, and will provoke serial fits of rage. He shows how transgenderism is "one of the flags of this nihilism that now defines the West, this drive to destroy, not just things and humans but reality."

And there's an added analytical bonus: "The transgender ideology says that a man may become a woman, and a woman may become a man. This is a false affirmation, and in this sense, close to the theoretical heart of Western nihilism." It gets worse, when it comes to the geopolitical ramifications. Todd establishes a playful mental and social connection between this cult of the fake and the Hegemon's wobbly behavior in international relations. Example: the Iranian nuclear deal clinched under Obama becoming a hardcore sanctions regime under Trump. Todd: "American foreign policy is, in its own way, gender fluid."

10. Europe's "assisted suicide". Todd reminds us how Europe at the start was the Franco-German couple. Then after the 2007/2008 financial crisis, that turned into "a patriarchic marriage, with Germany as a dominant spouse not listening to his companion anymore". The EU abandoned any pretention of defending Europe's interests - cutting itself off from energy and trade with its partner Russia and sanctioning itself. Todd identifies, correctly, the Paris-Berlin axis replaced by the London-Warsaw-Kiev axis: that was "the end of Europe as an autonomous geopolitical actor". And that happened only 20 years after the joint opposition by France-Germany to the neocon war on Iraq.

11. Todd correctly defines NATO by plunging into "their unconscious": "We note that that its military, ideological and psychological mechanism does not exist to protect Western Europe, but to control it."

12. In tandem with several analysts in Russia, China, Iran and among independents in Europe, Todd is sure that the US obsession – since the 1990s - to cut off Germany from Russia will lead to failure: "Sooner or later, they will collaborate, as "their economic

specializations define them as complementary". The defeat in Ukraine will open the path, as a "gravitational force" reciprocally seduces Germany and Russia.

Before that, and unlike virtually any Western "analyst" across the [mainstream NATOstan sphere](#), Todd understands that Moscow is set to win against the whole of NATO, not merely Ukraine, profiting from a window of opportunity identified by Putin in early 2022. Todd bets on a window of 5 years, that is, an endgame by 2027. It's enlightening to compare with Defense Minister Shoigu, on the record, last year: the SMO will end by 2025.

Whatever the deadline, inbuilt in all this is a total Russia victory – with the winner dictating all terms. No negotiations, no ceasefire, no frozen conflict – as the Hegemon is now desperate spinning.

Davos enacts The Triumph of the West

Todd's ample merit, so evident in the book, is to use history and anthropology to take Western society's false consciousness to the divan. And that's how, focusing for instance in the study of very specific family structures in Europe, he manages to explain reality in a way that totally escapes the brainwashed collective West masses lingering under turbo-neoliberalism.

It goes without saying that Todd's reality-based book will not be a hit among the Davos elites. What's happening this week in Davos has been immensely enlightening. Everything is out in the open.

From all the usual suspects – the toxic EU Medusa von der Leyen; [NATO's warmongering Stoltenberg](#); BlackRock, JP Morgan and assorted honchos shaking hands with their sweaty sweatshirt toy in Kiev – the "Triumph of the West" message is monolithic.

War is Peace. Ukraine is *not* (italics mine) losing and Russia is not winning. If you disagree with us – on anything - you will be censored for "hate speech". We want the New World Order - whatever you lowly peasants think - and we want it now.

And if all else fails, a pre-fabricated Disease X is comin' to get you.

NEVER MISS THE NEWS THAT MATTERS MOST

ZEROHEDGE DIRECTLY TO YOUR INBOX

Receive a daily recap featuring a curated list of must-read stories.